

## **Fortbildungsangebot für Lehrerinnen und Lehrer der Fächer Geschichte, Ethik und Sozialkunde**

im Rahmen des Modellprojektes „Flucht, Migration und Integration“, gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung In Zusammenarbeit mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien

### **Herausforderungen an die Erinnerungskultur in der Einwanderungsgesellschaft Die Zukunft der historisch-politischen Bildungsarbeit zum Nationalsozialismus**

mit Cahit Başar, seit 2004 im Schuldienst, Mitglied des Integrationsgipfels der Bundesregierung,  
Generalsekretär der Kurdischen Gemeinde Deutschland e. V.

**22. August 2017, 14:30 - 20:00 Uhr**

**Anmeldung im Thüringer Schulportal unter: Thillm-Nr. 188200801**

#### **Inhaltliche Schwerpunktsetzung**

14:30 – 17:30 Uhr

Eine zeitgemäße Bildungs- und Vermittlungsarbeit zum Nationalsozialismus hat den Anspruch, Wirksamkeit zu entfalten, die Jugendlichen zu erreichen und sie zu einer eigenständigen Urteilsbildung zu ermutigen. Dafür muss sie auch die durch Migration und Flucht hervorgerufenen gesellschaftlichen Veränderungen in ihrer Konzeption, Didaktik und Methodik berücksichtigen. Gerade beim Thema Nationalsozialismus stellen multikulturellen Gruppen eine spannende Herausforderung dar. Je nach Herkunft und Familienhintergrund sind die Jugendlichen mit unterschiedlichen Narrativen aufgewachsen. Für Schüler polnischer oder russischer Herkunft beispielsweise ist der Nationalsozialismus Teil der Opfergeschichte in ihren jeweiligen Herkunftsländern, doch die Tätergeschichte im Herkunftsland wird mitunter ausgeblendet. Schüler aus dem arabischen Raum neigen häufig dazu, den Nahostkonflikt eng mit dem Holocaust zu verknüpfen. Die Bildungsarbeit muss die mitgebrachten Narrative entschlüsseln und die Erfahrungen anerkennen, darf jedoch nicht einer Verharmlosung des Holocausts Vorschub leisten, sondern muss seine Dimension veranschaulichen. Die Erfahrungen und gesellschaftlichen Veränderungen bieten Anknüpfungspunkte, um Interesse an der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust zu wecken und zu fragen, was wir aus der Geschichte lernen können. Thematische Zugänge können eigene Erfahrungen als Minderheit, Diskriminierungserlebnisse sowie Flucht- und Asylgeschichten sein.

In der Fortbildung nähern sich die teilnehmenden Lehrkräfte mit interaktiven Elementen wie Partner- und Gruppenarbeit der Thematik. Sie diskutieren verschiedene methodische Ansätze und erhalten einen Einblick in die Angebotsformate des Erinnerungsortes für multikulturelle Gruppen.

17:30 – 18:30 Uhr Pause und Möglichkeit zum informellen Austausch

18:30 – 20:00 Uhr

#### **Der Zugang von Migranten zur Geschichte des Holocaust**

Öffentlicher Abendvortrag von Cahit Başar, Mitglied des Integrationsgipfels der Bundesregierung, Generalsekretär der Kurdischen Gemeinde Deutschland e. V.

Eine gelungene Integration schließt die Auseinandersetzung mit dem Holocaust ebenso ein wie das Verständnis, dass die Erfahrungen des Nationalsozialismus und seiner Überwindung zu den im Grundgesetz festgehaltenen Grundrechten geführt haben. Menschen mit kulturellen Wurzeln, die außerhalb Europas liegen, benötigen jedoch einen eigenen Zugang zur Geschichte des Holocaust, der ihre Vorkenntnisse und ihre Erfahrungen aufgreift. Gelingt es, Interesse zu wecken, kann die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus als integratives Moment wirken und als die „Deutschen von morgen“ können Zugewanderte einen eigenen kulturellen Beitrag zur Gestaltung Deutschlands leisten.